

Wenn die Vornamen-Suche in einen Familienstreit mündet

Die Mundart-Première des Stücks «Der Vorname» der Theatergruppe Altendorf im Dorfgaden Altendorf war ein voller Erfolg.

von Peter Arbenz

Werdende Eltern kennen sie: die Qual der Wahl des «richtigen» Vornamens. Er soll gefallen, vor allem den Eltern selbst, aber auch den Grosseltern und dem zukünftigen Spross. Manche Familien kennen Namentraktionen, gewisse Eltern, vor allem Promis, wollen mit dem Namen eine Botschaft vermitteln, wieder andere schauen nur auf Klang und Aussprache. Einige Vornamen sind tabu, weil sie zu stark an den verhassten Chef, eine Cousine oder an andere üble Zeitgenossen erinnern.

Gemäss neueren Forschungen nimmt die Vielfalt an Vornamen zu, in französischen Geburtsregistern sind es jetzt rund 13 000. Wie um Himmelswillen soll man da den richtigen finden? Das Thema ist zweifellos bestens geeignet für eine Komödie, und um eine solche handelt es sich beim französischen Theaterstück «Le prénom», welches 2010 in Paris uraufgeführt wurde und nun von der Theatergruppe Altendorf an sechs Abenden gespielt wird. Und so viel sei ver-raten: Trotz des Bezugs auf einen der schlimmsten Verbrecher der Neuzeit bleibt einem das Lachen nie im Hals stecken. Das Stück ist von A bis Z ein Vergnügen.

Niemand wird verschont

Wobei die Vornamen-Wahl im Grunde genommen gar nicht das Kernthema des gemeinsamen Abendessens von fünf Personen ist, welche alle miteinander verheiratet, verschwägert oder verschwägert sind. Die Kritik an gewählten Namen dient nämlich nur als Vorwand, um endlich die seit Jahren schwelenden Konflikte und



Der Familienstreit eskaliert: (v. l.) Sven Faubel, Petra Zurfluh, Horst Warasch, Simone Steiger und Marco Trevisan. Bild Peter Arbenz

modernen Familiengeheimnisse auf den Tisch zu bringen und sein Herz auszuschütten. Es kommt zu einer eigentlichen Abrechnung, und niemand wird verschont, nicht einmal die nur telefonisch anwesende Grossmutter.

Grosse Spielfreude

Das Stück lebt von Wortwitz, Missverständnissen und Sarkasmus und es ist der Schreibkunst der beiden Autoren Alexandre De La Patellière und

Matthieu Delaporte zuzuschreiben, dass es doch noch zum überraschenden Happy End kommt.

Beim Stichwort Kunst darf man aber das Ensemble der Theatergruppe Altendorf gleich mit erwähnen: An der Premiere vom Freitag im ausverkauften Dorfgaden Altendorf überzeugten alle Protagonisten durch grosse Spielfreude und Textsicherheit. Angefangen beim Provokateur Vincent (Marco Trevisan), der mit seinem Charme und seinem Kraushaar sehr stark an

das Vorbild Patrick Bruel aus der Originalversion erinnert, über die Gastgeberin Babou (Simone Steiger), deren wortreiche Tiraden über das Los der Hausfrauen und Mütter Beifall auf offener Szene erhielten, den selbstge-rechten Literaturprofessor Pierre (Sven Faubel mit ausgezeichneter Sprechstimme), den sympathischen, «heim-lifeissen» Musiker Claude (Horst Warasch) bis zur schwangeren Anna, deren Darstellerin Petra Zurfluh zu keinem Zeitpunkt erahnen liess, dass sie

die Rolle kurzfristig als Ersatz übernommen hatte.

Nicht vergessen wollen wir auch den imposanten sechsten Star, das drei Meter hohe Büchergestell an der Rückwand der Bühne, dessen Befüllung wohl einige Schweisstropfen gekostet hat. Der Regisseurin Sharon Cantieni-Verda und ihrem Team kann jetzt schon zum Erfolg gratuliert werden. Für die letzten vier Vorführungen gibt es noch wenige freie Plätze.

Ticketverkauf: tga-altendorfsquarespace.com